

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. B. Guss. Vornewasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. — 1 1/4 Sgr.

Antliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landgerichtsdirector a. D. Schorn zu Koblenz den Rothen Adlerorden dritter Classe mit der Schleife zu verleihen, sowie den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität Gießen Dr. Felix Marchand zum ordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität Marburg zu ernennen; dem Defonomeinspector und Syndicus an den Brandeschen Stiftungen zu Halle a. S. Justizrath Dryander den Charakter als Geheimen Regierungsrath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 6. Sept. Die heutige 'Provincial-Corresp.' enthält einen Artikel 'Rückblick auf die außerordentliche Reichstags-Session', dessen Schlusswort lautet: 'Es ist gut, wie eine liberale Zeitung sagt, daß durch die Zusammenberufung des Reichstages höchst überflüssige und höchst unerquickliche Streitpunkte erledigt worden sind. Die Sorge aber, solche Streitpunkte zu vermeiden, fällt allen Seiten ob und nicht bloß der Regierung, die nur das Wohl der Nation im Auge gehabt hat und in vollem guten Glauben handelte, wenn sie die Mühen der Reichstagsarbeiten selbst durch eine nur kurze außerordentliche Session nicht häufen wollte, wo nach angestrengten Arbeiten neue, Kraft und Zeit in hohem Maße fordernde Anstrengungen unausbleiblich bevorstehen.' — Sehr gut fertig die Schles. Bztg. die Nordd. Allg. Bztg. wegen ihres 'Leichener Kartoffelfeldzuges' ab, indem sie schreibt:

Die Wendung, welche mit diesen Erörterungen der Weichbischhoffrage gegeben wird, ist für die Gesinnungen des officiellen Blattes charakteristisch. Statt anzuerkennen, daß eine Verletzung der Wille nicht nachweisbar, daß der h. Stuhl in loyaler Weise vorgegangen ist und daß die Functionen des Weichbischhofs Sinegon sich lediglich auf österreichisches Gebiet erstrecken, daß also die preussische Regierung kein Interesse an der Ernennung hat, ruft das Blatt die liberalen Organe zu Helfern auf, stellt sich, als ob — was bekanntlich nicht wahr ist — alle Welt auf seiner Seite stände, und droht mit Abtrennung des österreichischen Theils von Breslau um den reichen Bischof arm zu machen. Ob damit ein Druck nach irgend einer Seite hin ausgeübt werden soll, lassen wir dahingestellt; er würde auch erfolglos bleiben. Ob reich oder arm, die Breslauer Fürstbischöfe werden mit Gottes Hilfe stets ihre Pflichten gegen ihre Diocese und die Kirche

erfüllen und mit Hingebung ihres heiligen Amtes walten. Sollten ihre Einkünfte geschmälert werden, so werden die Armen und die ohnedies durch Steuerlasten schwer gedrückten katholischen Gemeinden sich an jene Stellen zu wenden haben, welche, wie die 'Nordd. Allgemeine Zeitung', arme Bischöfe lieber haben, als reiche. Wenn es diesem Blatte beliebt, sind wir bereit, in eine Erörterung über 'arme und reiche' Bischöfe einzutreten und z. B. darzulegen, was der hochselige Fürstbischof Heinrich während seines Pontificats für Schlesien gethan hat. Was der Kirchenfriede mit der Frage, ob die Bischöfe besser arm oder reich seien, zu thun hat, verstehen wir nicht, weil uns der niedrige Sinn abgeht, alle Dinge, selbst die heiligsten, nach dem Klange des Geldes zu beurtheilen. Im Uebrigen gibt es in Preußen arme Bischöfe genug, um die Frage, welche das officiële Blatt am Schlusse stellt, erschöpfend erörtern zu können. Bei einigem Nachdenken werden vielleicht auch die Officiellen einsehen, daß es weder klug, noch verständig ist, die Haltung des Episcopates als abhängig von materiellen Mitteln hinzustellen, denn das glaubt ihnen auch der verbohrteste Culturpauker nicht; sie stellen sich aber selbst das traurigste Zeugniß für das eigene Verständnis des großen Kampfes aus.

Einzelne Blätter mit besonderem Eifer die 'Kreuztg.' und der 'Reichsb.' suchen das Steglitzer Unglück gegen andere ihnen unliebbare Parteien zu verwerthen. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. April 1883 war nämlich die Umgestaltung und Erweiterung des Steglitzer Bahnhofes zur Debatte gekommen. Der Minister Maybach verlangte zu diesem Zwecke 422 000 M. Diese Summe wurde mittelst Hammersprung mit 173 gegen 141 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten Nationalliberale, Seceffionisten, Fortschrittler und das Centrum. Der Grund der Ablehnung war die Höhe der geforderten Summe, da man glaubte, eine geringere Summe sei zu diesem Zwecke vollständig ausreichten. Manche Abgeordnete, die für die Position zu stimmen Willens waren, stimmten dagegen, als der Minister die Drohung hatte fallen lassen, er würde auch ohne vorherige Genehmigung des Hauses den Bau anfangen lassen. Auch manche Conservative haben dagegen gestimmt. Der Abg. Dr. Lieber (Centrum) sprach sich gegen die Bewilligung der hohen Summe aus, weil er fürchtete, dieselbe solle für einen Luxusbau zur Bequemlichkeit des Berliner Sonntagspublikums verwandt werden. Der Abg. v. Ludwig erklärte sich ebenfalls gegen die Bewilligung, weil er meinte, andere Bahnhöfe bedürften eines Umbaues noch weit dringender als Steglitz. Der freiconservative Abg. v. Tiedemann erklärte, daß seine politischen Freunde der Ansicht seien, die von der Regierung geforderten Mittel ständen nicht im Verhältniß zu der Bedeutung des Bahnhofes. Ebenso sprachen sich die Abg. Büchtemann (Fortschritt) und Hamacher (nationalliberal) gegen die

Bewilligung der Summe in der geforderten Höhe aus. Daraus geht hervor, daß alle Parteien wohl für den Umbau des Steglitzer Bahnhofes waren, aber die von der Regierung geforderte Summe für zu hoch hielten. Letzteres war der alleinige Grund der Ablehnung.

Es wird zudem noch mit Recht konstatiert, daß in der Sitzung vom 19. April der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Schröder bemerkte, der beabsichtigte Umbau würde mindestens zwei Jahre dauern. Das betreffende Gesetz über die Erweiterung des Staatsbahnnetzes ist am 21. Mai publiziert worden, also vor wenig mehr als drei Monaten. Danach ist über die frivole Behauptung, das Unglück vom Sonntag wäre vermieden worden, falls das Abgeordnetenhaus den Regierungsvorschlag angenommen hätte, kein Wort weiter zu verlieren.

Die 'Post. Bztg.' bemerkt: 'Die traurige Katastrophe zeigt, daß bei einem so enormen Verkehr, wie er gerade in Steglitz im Eisenbahnbetriebe fast ununterbrochen stattfindet, ein Bahnpersonal, bestehend aus einem Inspektor, zwei Assistenten und drei Arbeitern, bei Weitem nicht ausreichend ist, vier Barrieren zu bewachen, die Extrazüge zu expediren und die zahlreichen Kreuzungen der Züge zu controliren. Dem Umstand, daß das Aufsichtspersonal nicht in genügender Zahl vorhanden war, ist ein großer Theil der Schuld an dem entsetzlichen Unglück beizumessen.' — Der cons. Reichsbote meint, von einer wirksamen Kontrolle und Beherrschung solcher Massen, wie sie sich an Sonntag-Abenden in Steglitz zu den Hägen drängen, könne sowohl bei der jammervollen Verletzung des Bahnhofes, wie vor allen Dingen bei der ganz unzureichenden Anzahl von Beamten keine Rede sein. 'So viel wir beobachtet haben, resp. in Erfahrung bringen konnten, waren vor der gefürchten Katastrophe, zwei, sage und schreibe zwei Beamte auf dem Bahnhofs — im Außendienst — thätig, der Stationsvorsteher und ein Barrierehelfer, der seine Aufmerksamkeit zwischen zwei oder drei Barrieren und der Signalglocke, die derselbe ebenfalls bedient, zu theilen hat.' — Da in neuerer Zeit die Waldbände bedeutend zugenommen haben, so ist wie officiële geschrieben wird, den Behörden die energische Handhabung der gesetzlichen und polizeilichen Vorbeugungs-Maßregeln zur Pflicht gemacht worden. Es wird, nach officiölen Ankündigungen, ministeriellerseits erwartet, daß alle dazu berufenen Behörden ihre volle Energie aufwenden werden, um der alljährlich wiederkehrenden Calamität der Waldbände möglichst Schranken zu setzen und die Schädigung des Nationalvermögens zu vermeiden, welche die unausbleibliche Folge einer laxen Handhabung der bestehenden Strafbestimmungen ist.

In Liebenwerda-Torgau ist der liberale Candidat Hornig als gewählt zu betrachten. Er hat nach Privattelegrammen in 92 Bezirken bis jetzt 5874 Stimmen, der conservative Gegencandidat Clauswitz nur 2294.

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Berg fühlte den Kopf und blickte in Gedanken verloren vor sich hin. Regina's Bild stieg vor ihm auf, Egbert Dürrenstein mußte sie lieben, sobald er sie sah!

Er seufzte tief und qualvoll bei diesem Gedanken, da er selber jetzt ihr Glück in seinen Händen hielt. Ein Fieberstich von ihm und dieses Papier hätte gefehlende Kraft, gab dem unheimlichen Egbert Reichthum und Glück, gab ihr, die er mehr liebte als sein Leben, eine Zukunft voll Liebe und Sonnenschein.

'Sie würde mir das seligste Glück verdanken, mich lieben wie einen Vater!'

Er lachte bitter und erhob sich hastig, indem er ruhelos auf und niederschritt.

'Wenn ich dieses Papier nicht unterzeichne, wird es keinen Gläubigen finden,' murmelte er, 'man wird den Wahnsinnigen belächeln und den Erben nicht belästigen in seinem reichen Besitz. Der Glückliche wird dann Alles sein nennen und Regina wird mir trotz alledem verloren sein, trotz alledem! — Und mir bleibt nur das wenig beneidenswerthe Bewußtsein, ihr Glück vernichtet zu haben. — Und sie wird es erfahren, — unheimlich! — dieser alte Frank wird's ihr sagen, — nein, nein, Ihre Verachtung, ihren Fluch — ich ertrage es nicht.'

Wieder warf er sich in einen Sessel und suchte nach einem Ausweg, um den Sieg für sich zu erringen. Wie er aber auch sein Gehirn anstrengen mochte, er sah nur eine Alternative für Regina, — Glück oder Unglück — für sich selber keine Hoffnung mehr. Nur für Andere mußte er jetzt handeln, und in dieser schwersten Stunde seines Lebens die letzten Wünsche seines Herzens, das noch so spät, aber um so heißer ersuchte Glück begreifen, welches dem einsamen Manne der Wissenschaft niemals blühen sollte.

Nach und nach legte sich der Sturm seiner Gefühle, er begann zu erwägen, den Kern der Sache zu erfassen und hatte gefeßt.

Er sagte sich mit ruhiger Ueberlegung, daß der alte Dürrenstein im vollsten Besitz seiner Geisteskräfte sich befände, daß er wenngleich ein Sonderling, doch die Ehre stets hoch gehalten habe und ein ebenso streng rechtschaffener als gutmüthiger

Character sei. Er sagte sich ferner, daß der junge Graf Albrecht einen widerwärtigen Eindruck, den eines falschen, doppelzüngigen Heuchlers auf ihn gemacht habe, eines Mannes, welcher nicht rasch genug Majoratsherr werden konnte, daß der alte Dürrenstein sicherlich die allernützlichsten Gründe haben müsse, die beiden Söhne seines Bruders zu enterben, um einer Seitenlinie sein großes Vermögen, welches unabhängig von dem Majorat war, zuzuwenden, — und daß es ebenso gewiß die rührendste Fürsorge seitens des Kranken für Regina's Schicksal sei, sie vor der Verbindung mit diesem Albrecht zu bewahren.

Nach solchen gewissenhaften Erwägungen hatte der Geheimrath keine Wahl mehr; sein guter Engel hatte den Sieg über die Selbstsucht davon getragen, und entschlossen setzte er sich an einen Schreibtisch, um mit fester Hand das Zeugniß der Gültigkeit dem Testamente hinzuzufügen.

Und jetzt noch einmal zu dem Kranken, um ihm mit der Erfüllung dieses Wunsches vielleicht eine letzte Freude zu bereiten.

Dreißigste Capitel.

Rain.

Berg griff nach seinem Hut, als geklopft wurde. Auf sein Gesicht schaute ängstlich ins Zimmer.

'Ach, Herr Geheimrath! — ich bitte um Verzeihung.' — 'Ist der Herr Graf kränker geworden?' unterbrach ihn Berg hastig, 'ich wollte soeben zu ihm gehen.'

'Das ist nicht, — aber — er hat mich fortgeschickt, mich und Jungfer Brigitta; ich soll den Förster Diethelm und noch einen anderen fremden Herrn, der sich Werner Rosenfranz nennt, hinten an der kleinen Schloßpforte, welche in den Park führt, erwarten und ihr Begleiter in den Thurm sein, während die Brigitta Wache halten muß, auf daß kein Unerwünschter sich dem Thurne nahe. Ich weiß, daß ich meines gnädigen Herrn Vertrauen täusche, indem ich dies Alles Ihnen mittheile, Herr Geheimrath, aber die Angst tödtet mich, da Brigitta mir eben gesagt, daß der junge Graf wie ein Dieb an ihr vorübergeschlichen und in dem Thurm verschwunden sei. Verrathen Sie mich nicht.'

'Schon gut, Alter,' unterbrach ihn Berg, 'geht an Euren Posten, während ich mich kraft meiner ärztlichen Vollmacht zu dem Kranken beuge. Nur nicht länger geschwätzt.'

'Noch ein Wort, Herr Geheimrath! — Das Testament des Herrn Grafen —'

'Trage ich mit meiner Beglaubigung bei mir; vorwärts, Alter!'

Frank eilte mit jugendlicher Hast hinaus, von dem Geheimrath gefolgt, der von einer seltsamen Unruhe erfüllt, eilte dem Thurm zu schritt. Was wollte Graf Albrecht bei seinem kranken Oheim, der ihn nicht sehen mochte? Was bedeutete sein schneues, heimliches Einschleichen?

Berg fühlte zum ersten Male in seinem Leben, daß er Nerven besch, eine furchtbare Aufregung hatte sich seiner bemächtigt, welche er vergebens zu bannen suchte, und seine Brust wie die Ahnung einer entsetzlichen Tragödie zusammenzuckte.

'Zum Henker damit,' brummte er zornig, 'dieses verfluchte Schloß macht mich selber noch toll.'

Er stieg geräuschlos, mit einer kleinen Laterne in der Hand, die enge Wendeltreppe hinauf und blieb plötzlich erschreckt stehen, als ein dumpfes Stöhnen an sein Ohr drang. Wie der Blitz war er oben, — der Zwinger war verschlossen. Er stemmte sich mit der ganzen Kraft seines muskulösen Körpers gegen die morche Thür, welche dieser Wucht nicht zu widerstehen vermochte und krachend nach innen stürzte.

Berg stieg über die Trümmer hinweg, sah das Licht im Zimmer erlöschen und beim Schein seiner Laterne einen Schatten nach der Gallerie, deren Thür offen stand, hinausgleiten. Er hörte den Kranken schwer röcheln und fühlte mit Genugthuung seine ganze ärztliche Kaltblütigkeit zurückkehren.

Rasch trat er an's Bett, um den Zustand des alten Herrn zu untersuchen, wobei er jedoch seine Aufmerksamkeit zwischen diesem und der Gallerie theilte, da er nicht wissen konnte, welches Unheil ihm von dorthin drohte.

Das Antlitz des Kranken war blau, ein Ueberlaß das letzte und einzige Mittel; wie sollte er dieses unter den gegenwärtigen Umständen mit dem gefährlichen Schatten auf der Thurm Gallerie bewerkstelligen? Er bereute seine Tollkühnheit, sich allein in diese Höhle gewagt zu haben, begann sich indes nicht lange, da mehr, als ein Menschenleben auf dem Spiele stand und zog rasch sein chirurgisches Bestck, welches er stets bei sich führte aus der Tasche, um das letzte notwendige Mittel anzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)

alle Offiziere und
an dem Auf-
t und vor das
haben, daß
eben gethan ha-
zuführen; können

rang ein halbes
Biegebude und
Sie schlugen
handene Geräth

hiesige Bürger-
festlegen der
vorgegangen.
und aufgegriffen

wegen mehrerer
Bedeutungsstücken

Nachmittag ein
junge Mädchen
wollte, nahm
or durch den
steckt. Es ist

königl. Gym-
nachgeschickt
alten.

auf den 5. cr.
verfolgt einen
Wbl. zufolge
reiben gestört,
und der Zu-
war. Leider
man sie ge-
hner darauf
Legitimation

wie die Ab-
des 39. In
in letzter Zeit
Capitulation

re sollte der
Biege-Verein,
i. w. unter
i. w. unter

schließen von
werden mit der
am Tage
werden solle-
der Feste

der Bitte,
m. 2. Sept.
unter Mit-
Schulfeier

am Samstag
nen. Eine
lung einer
ig; denn es
bedachtigste
Betheiligung

schließen
tair-Concert
Nr. 16 im
Betheiligung

Tages ge-
Niederh.
ren Jahren
hinsicht sehr

von
offenbar
Bahl Derer,
end welcher
Zeit, in
Vernun-
etwas

Bapst und
raden, die
ach einigen
glänzend
Bischen,
noch mehr

habe von
Aus dem
die Worte
schenken!

freilich
de, indem
dreifaches
und der
tete. Die

en; jedoch
des Auf-
Truppen,
Nitzliedes

acceptierte,
Vertreter
in seinem
che Auf-
Stadt

lohnnte
Beröffent-
R. zählte
Barmen
hier noch

folgende Bevölkerungsziffern mitgetheilt, welche sich auf den 1. Jan. oder 1. Juli 1883 beziehen: Köln 148 640, Düsseldorf 104 201, Aachen 88 522, Crefeld 83 000, Dortmund 71 675, Essen 61 000, Duisburg 43 238, Bochum 37 672, Bonn 33 100, Coblenz 31 968, Kassel 62 563, Frankfurt a. M. 143 300 Seelen.

Elberfeld, 6. Sept. Die königliche Staatsanwaltschaft erläßt folgende Bekanntmachung: „Am 4. Sept. d. J. Abends gegen 10 1/2 Uhr, hat in der Restauration von Albert Willemsen zu Elberfeld, Auerstraße 66, eine Explosion stattgefunden, durch welche namentlich der mittlere Salon stark beschädigt ist. — Allem Anschein nach ist Dynamit oder ein anderer Explosionsstoff in ruckloser Weise zur Anwendung gebracht. — Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf einen jungen, unbekannten Mann, der unmittelbar vor der Explosion sich aus dem mittleren Salon entfernt hat. — Der Unbekannte wird beschreiben wie folgt: Klein, etwa 27 Jahre alt, mit ziemlich starkem Schnurrbart, guter dunkelgrauer Kleidung und rundem Hitzhut. Alle diejenigen, welche über die Entstehung der Explosion und über den Unbekannten Auskunft ertheilen können, werden ersucht, der Staatsanwaltschaft oder der nächsten Polizei-Behörde ungesäumt Mittheilung zu machen.“

Essen, 4. Sept. Die hier erscheinende „liberal-regierungsfreundliche Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ist nunmehr auch amtliches Organ für den Kreis Dortmund geworden. Daß dieser sonderbare Fall von den Vätern, welche der Ansicht huldigen, daß das an einem anderen Orte am meisten verbreitete Blatt sich auch am besten für die Publication der amtlichen Anzeigen eignet, gebührend beleuchtet wird, ist nicht zu verwundern. So schreibt man der „Frei. Bl.“ von hier: „Großes Heil ist der hier im Verlage von G. D. Wädelers erscheinenden „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ widerfahren: dieselbe ist nämlich zum Kreisblatt für den Stadtkreis Dortmund erhoben worden. Es scheint also von den in Dortmund selbst erscheinenden Zeitungen keine so regierungsfreundliche zu sein, daß man ihr den amtlichen Charakter beilegen könnte. Bei der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ist dies wie bekannt, im hohen Maße der Fall, sie wird auch, einem Gerüchte zufolge, demnächst die „Provincial-Correspondenz“ als Beilage geben, wie dies sich ja für ein ordentliches Kreisblatt ziemt. Sonderbarer Weise erscheint auch das „Kreisblatt für den Landkreis Dortmund“ nicht am Orte des Amtes (Dortmund), sondern in dem einige Stunden von letzterer Stadt belegenen Schwerte.“

Steglich, 4. Sept. Vor einigen Monaten errichtete hier ein junger Mann einen Handel mit fertigen Kleidern. Beziehungen zu dem Inhaber eines hier früher kurze Zeit bestehenden solchen Geschäftes ließen vermuthen, daß es sich um ein Wanderlager handele. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen begründeten diesen Verdacht; der Amtsanwalt erhob die Anklage, und der junge Mann nebst seiner ermittelten Auftraggeberin hatten sich kürzlich vor dem Schöffengerichte zu verantworten. Sie wurden jeder zu 80 Mark Geldstrafe und solidarisir zur Zahlung von etwa 700 Mark Wanderlagersteuer an die Stadtkasse verurtheilt.

Remagen, 4. Sept. Zu dem bereits gemeldeten Einbruch auf Station Bodendorf schreibt die „Ab.“ und „M.“ u. a. noch Folgendes: „Da das Abschrauben und Wegschaffen des ca. 6 Centner schweren Schrancks auf große Mühe und Sachkenntnis hindeutete, so wurde der für uns immerhin unverständliche Befehl ertheilt, sämtliche Arbeiter zu verhaften, welche sowohl an der Befestigung des Schrancks wie an der sonstigen Fertigstellung des Bahnhof-Bureaus thätig gewesen waren. In Folge dessen wurden hier und in Bodendorf ohne weiteren Verdachtsgrund mehrere junge Leute festgenommen, und mit ihnen zugleich noch einige andere, nur aus dem Grunde, weil sie Brüder oder Freunde der betreffenden Handwerker waren. Dieses Vorgehen hat hier die größte Aufregung hervorgerufen und hofft man, daß die eingeleitete Untersuchung recht bald Licht in diese peinliche Angelegenheit bringen wird. Einer der Verhafteten wurde später wieder auf freien Fuß gesetzt, während die übrigen noch ihrer Vernehmung harren.“

Herdecke, 3. Sept. Der hiesige Bahnmeister ist heute auf eine entsetzliche Weise verunglückt. Derselbe war bei seiner Braut in Wengern zum Besuch, und wollte auf einen dort durchpassirenden Güterzug springen, um nach hier zu fahren. Er trat sehr geräth unter die Räder und wurde glücklicherweise als Leiche nach Herdecke befördert.

Die Katastrophe auf Java.

Noch fehlt es an authentischen Einzelheiten über die furchtbare Katastrophe auf den Inseln. Sundainseln; indeß geben folgende aus New-York vom 2. Sept. datirten telegraphischen Nachrichten der englischen „Daily-News“ ein genugsam trauriges Bild der dortigen Verheerungen:

Die Störungen begannen auf der Insel Krakatau am Samstag, 25. August, als tiefes Geringeln deutlich in Surakarta und Batavia zu vernehmen war. Man zeigte sich zuerst wenig erschreckt, allein nach einigen Stunden begannen Steine zu fallen und während der ganzen Nacht gingen Massen roth glühender Steine und Asche nieder. Unmittelbar vor dem Dunkelwerden bildete sich über dem Gungung Guntur eine helle Wolke, und der Vulkan begann enorme Ströme weißen, schwefeligen Schlammes und Lava auszuwerfen, dem schnell Explosiven, verbunden mit furchtbaren Massen Asche und colossalen Felsstücken folgten, welche letztere hoch in die Luft und weithin geschleudert wurden, Tod und Verderben bringend. Gleichzeitig mit diesen Eruptionen gerieth das Meer in Bewegung. Die Wellen waren so mit Electricität geladen, daß man in einem Augenblick und zu gleicher Zeit mehr als 50 Wasserhöfen sah. Männer, Frauen und Kinder stürzten aus ihren schwankenden Häusern laut um Hilfe rufend. Hunderte von Menschen wurden durch die niederstürzenden Massen Schlamm und Felsstücke begraben. Am Sonntag Morgen wurden die Erdbeben und Ausbrüche heftiger und es schien, als wenn die Insel in's Meer versinken würde. Zu gleicher Zeit schlugen enorme Wasserwogen mit größerer Macht an die Ufer und gelangten bisweilen weit in das Innere der Insel. An einigen Stellen öffnete sich die Erde weit und brohte

Menschen und Häuser zu verschlingen. Um Mitternacht fanden die furchterlichsten Scenen statt. Es erhob sich ähnlich derjenigen in Gungung Guntur, aber viel größer, eine helle Wolke über dem Randang Höhenzuge, welcher den Südosten der Insel umsäumt. Diese Wolke vergrößerte sich, bis sie die Form eines mächtigen, zum Theil blutig-rothen, zum Theil weißlich-grauen Baldachins annahm. Während dieser Zeit wurden die Eruptionen immer heftiger und Ströme Lava ergossen sich ununterbrochen nach allen Seiten in die Thäler, Alles vernichtend. Am Montag Morgen um 2 Uhr theilte sich diese große Wolke plötzlich in kleinere Theile und verschwand, und als es Tag wurde, sah man, daß ein enormes Stück Land vom Cap Capucin im Süden bis Negeri Passoreng im Nordwesten, also etwa 50 englische Quadratmeilen, verschwunden war! Hier lagen die Dörfer Negeri und Negeri Badawang. Kein einziger von den Einwohnern derselben ist entkommen. Da aber dieser Theil der Insel weniger bevölkert war als die anderen Theile, ist der Verlust an Menschenleben verhältnißmäßig klein, d. h. es sind 15 000 Menschen umgekommen. Die ganze Reihe der Randangberge, welche in einem Halbkreis von 90 Kilom. die Küste begrenzte, ist verschwunden. Die Gewässer der Welcome-Bay in der Sundastrasse und die Pepper-Bay im Osten, sowie der Indische Ocean im Süden waren eingedrungen und hatten ein lebhaft bewegte See gebildet. Montag Nacht war der Vulkan Papandayang in bestiger Thätigkeit und die Detonationen wurden meilenweit gehört. In Sumatra sah man drei verschiedene Feuerfäden von einem Berge zu gewaltiger Höhe aufsteigen und die ganze Oberfläche war bald bedeckt mit großen und wilden Lavaströmen, welche sich nach allen Seiten verbreiteten. Meilenweit fielen Steine nieder und eine schwarze Masse verursachte vollständige Dunkelheit. Ein Wirbelwind begleitete diese Eruption und Dächer, Bäume, Menschen und Pferde wurden in die Lüfte gehoben. Solche Massen Asche fielen nieder, daß der Boden und die Hausdächer selbst in Denamo verschriebene Zoll hoch bedeckt waren. Plötzlich veränderte sich die Scene. Der Berg spaltete sich ohne ein vorhergehendes Zeichen in sieben Theile, und wo kurz vorher der Papandayang gestanden hatte, befanden sich sieben getrennte Gipfel, in deren Spalten man große Mengen einer geschmolzenen Masse wahrnehmen konnte. Aus den Rissen drangen Dampfswollen und schwarze Lava hervor, welche in ununterbrochenen Strömen langsam die Abhänge des Berges hinabrollten, wobei sich Lavaböden von 200 bis 300 Fuß Breite bildeten. Einer der selbstsamten Zwischenfälle ereignete sich jedoch am Dienstag Vormittag, als vierzehn neue Vulkanen in der Sundastrasse entstanden, welche zwischen Kap St. Nicolas auf der Küste von Java und Joga an der Küste von Sumatra in grader Linie eine vollständige Bergkette bildeten und zwar fast auf derselben Stelle, wo die Tage vorher ins Meer gesunkenen Merak- und Middle-Jungen gestanden hatten. In Batavia wurde eine an der Küste liegende und von Chinesen bewohnte Häuserreihe vollständig zerstört. Von den 25 000 Chinesen, welche auf der fumpfigen Ebene lebten, dürften kaum 5000 ihr Leben gerettet haben. Sie blieben in ihren Häusern, bis die Wogen sie forttrissen; sie hatten die Flammen und die Lavaströme mehr gefürchtet, als die Wasserströme. Von den 3500 Europäern und Amerikanern in der Provinz Batavia sind 800 in Anjer umgekommen. Das europäische Quartier wurde zuerst durch den Krater mit Felsstücken, Schlamm und Lava überschüttet und dann kamen die Wasserströme, welche die Ruinen fortgeschwemmten, so daß keine Spur von dem früheren Orte nachließ. Es kamen dabei 200 Personen ums Leben. Pantam wurde vollständig mit Wasser bedeckt und man glaubt, daß dort 1200 bis 1500 Menschen umgekommen sind. Die Städte Uje, Tjirigine und Telobelong sind zerstört. Ungefähr 900 Einwohner der Stadt Maronge sind getödtet und bei Talatua hat man an der Küste 300 Leichen gefunden. Man glaubt, daß der Gesamtverlust sich auf 75 000 Menschenleben beläuft. Auf den Niederungen von Batavia, von denen die Gewässer sich zurückgezogen haben, liegen Hunderte von zerstückelten und verfaulenden Leichen.

Vermischtes.

Steglich, 4. Sept. Nachträglich sei noch erwähnt, daß in Steglich bei der Untersuchung der Leichen, in den Unterrock einer der verunglückten Frauen eingenäht, die Summe von 1110 M. in Reichsthalerscheinen gefunden wurde. Von einer wunderbaren Errettung eines Vaters mit zweien seiner Kinder bei dem Unglück zu Steglich weiß ein Correspondent Folgendes zu berichten: Der Vater stand mitten auf dem Geleise und zwar zwischen den beiden Schienensträngen, als die Kinder bei Ueberstreiten des einen Schienenstranges, durch die nachfolgende Menge gestoßen, fortgerissen und fielen, der Vater bückte sich, die Kinder aufzuheben, da brauste ein Courierzug heran, der Mann fühlte einen Stoß durch einen weichen Gegenstand, wurde auf die Erde gedrückt und konnte kaum noch über das Gräßliche seiner Lage nachdenken, als auch der rasende Courierzug bereits über ihn und seine Kinder hinweggefahren war. Der Mann war vor Schrecken und Todesangst kaum seiner Sinne mächtig, erst nach einigen Augenblicken sah er, daß er sich inmitten zerlegter Menschen, von Blut überströmt, befand. Er rief nach seinen Kindern und bemerkte, daß er fast über denselben lag; sie gaben, zu Tode erschreckt, zitternde Antworten, doch Vater und Kinder waren, wenn auch etwas im Gesicht, an Händen und Füßen u. s. w. geschunden, unverletzt; sie verdanken ihre Rettung dem Umstande, daß sie inmitten des Geleises zu liegen kamen und weder von den Rädern der Maschine u. s. w., noch von den Treibbretern der Wagen erfasst wurden.

Wien, 5. Sept. Heute Nacht brach an der Ruffdorfer Lände, wo ausgebreitete Holzvorräthe lagern, abermals Feuer aus, das sehr bedeutende Dimensionen annahm. Die Holzpläze bildeten ein weites Feuerfeld. Um 2 Uhr Morgens wüthete der Brand noch fort. Er scheint jedoch bereits lokalisiert. Der Schaden beträgt über hunderttausend Gulden. Die Entstehungsurache ist unbekannt. — Nach einem Telegramm der „Frankf. Bl.“ wäre es erwiesen, daß der gestrige Brand auf der Ruffdorfer Lände, welcher 2 Holzpläze im Werthe von 60 000 Gulden verzehrte, gelegt war. Ein der

That verdächtiger Tagelöhner wurde verhaftet. Zahlreiche Fabrikanten erhielten Drohbrieve, welche neue Brände in Aussicht stellten. Es herrscht große Panik.

Aus Permat (Canton Wallis) 4. Sept. wird gemeldet: Der Stud. jur. Engelbrecht aus Königsberg gerieth am 28. August beim Abstieg vom Montemoro nach Macugua in das Bett eines Gebirgsbaches und ward über einen Fall mit Wein zerquetscht und der Unterleib aufgerissen wurde. Noch hat er die Kraft gehabt sich sammt seiner Tasche, die er im Sturze krampfhaft festgehalten haben muß, sich einige Schritte weit an's Land zwischen Felsen zu schleppen, wo er dann gestorben ist. Kessler fanden ihn hier und trugen den Leichnam in die nahe Dorfkirche hinunter.

— Das „Waterland“ veröffentlicht folgende charakteristische Bilde aus dem Leben des Grafen Chamboord: Das Privatleben des Hochseligen war ein musterhaftes von tiefer Religiosität geleitetes. Täglich hörte er die heilige Messe — auch wenn er auf der Jagd war, auf welche er um seine Gesundheit willen häufig ging. Entweder hörte er vor der Jagd, um halb 6 Uhr früh die Messe oder nach der Jagd, um halb 10 Uhr Vormittags. Wenn er zur heiligen Communion ging (was jede Woche wenigstens einmal geschah), begab er sich manchmal schon um 2 Uhr Morgens auf die Jagd und dann in der Früh zur Communion; um die vorgeschriebene Nüchternheit leichter ertragen zu können, wurde um halb 12 Uhr Nachts noch Thee genommen. Die Beichte legte er jede Woche ab. Wenn er von der Jagd zurückkehrte, wurde (mochte sie glücklich oder unglücklich gewesen sein) der Rosenkranz gebetet. Der Pfarrer von Trattenbach (bei Kirchberg am Wechsel) erzählt, daß er oft bei strömendem Regen (ohne Regenschirm) zur Messe kam; nach der Messe nahm er das Frühstück. In den letzten Jahren nahm er einen Priester mit sich auf die Heinrichshöhe (häufig den seligen P. Birnig, Redemptorist in Klagsdorf, der bei ihm in sehr großem Ansehen stand und sein ganzes Vertrauen besaß), der in der kleinen Hauscapelle die Messe feierte. Im Mai wurde auch auf Heinrichshöhe täglich Mai-Andacht gehalten, nach der Messe mußte der Priester die Lauretanische Vitanen vorlesen. Seine Wochenthätigkeit war grenzenlos, davon wird in der ganzen Gegend erzählt; er übte sie auch am Krankenlager aus. So erfuhr er am Krankenbette, daß einem Bauer aus der Frohsdorfer Gegend der Dohs umgefallen; er erkundigte sich, was so ein Dohs kostete, und als er es erfahren, sendete er dem Bauer hundert Gulden. Den Holznechten und dem Kutscher, welche in früheren Jahren ihm bei der Jagd dienten, sendete er diesmal das gewöhnliche Trinkgeld. Ueber das Redemptoristen-Kloster in Buchheim wie in Klagsdorf übte er und die Prinzessin eine Art Patronat.

Neapel, 5. Septbr. In der letzten Nacht wurden auf der Insel Ischia in den Ortschaften Forio, Serrara, Fontana und Barano zwei schwache Erdbeben wahrgenommen, die unter den Bewohnern große Aufregung hervorriefen, aber keinen Schaden verursachten. Dem Hülfscomite für die Ginterrstiebenen der Opfer auf Ischia sind bis jetzt bereits zwei Millionen Francs zugegangen.

— Manche Eltern, im Besonderen die dem Arbeiterstande angehörnden, welche Kinder haben, die nicht gerne die Schule besuchen, sind der Ansicht, daß sie schon vollständig ihre Pflicht gethan haben und straffrei sind, wenn sie ihren Kindern gesagt, daß sie in die Schule gehen sollen. Diese Ansicht ist irrig, da nach den gesetzlichen Vorschriften die Eltern verpflichtet sind, unter allen Umständen darauf zu halten, daß die widerwilligen Kinder auch wirklich die Schule besuchen, sie sind daher gehalten, solche Kinder eventl. selbst in die Schule zu führen und wenn sie dies unterlassen, wegen der Schulverweigerung strafällig. Die zwangsweise Führung zur Schule durch Polizeiorgane soll nur ganz ausnahmsweise stattfinden, und zwar vornehmlich, um die anderen Kinder abzuschrecken. Eltern, welche sich also vor Strafe schützen wollen, thun am besten, wenn sie dieselben selbst zur Schule führen.

Bei dem Genuße von Obst, namentlich von Aepfeln und Birnen, muß man nicht nur darauf sehen, daß dasselbe reif, sondern auch, daß die Schale, wenn man solche mit genießen will, frei von schwarzen Punkten und Flecken ist. Durch wissenschaftliche Untersuchung ist festgestellt worden, daß letztere nicht selten eine Art Pilze sind, die sich beim Genuße in die Luftröhre festsetzen und vermehren. Man soll sogar erwiesen haben, daß der Keuchhusten zuweilen auf diese Weise verursacht wird. Ist das Obst nicht rein auf seiner Schale, so reibe man es oder, was das Sicherste ist, man schäle dasselbe.

Eine eigenthümliche Störung des Gottesdienstes fand am verwichenen Sonntag in dem Dorfe Waltersdorf statt. Der Pfarrer hatte seinen Predigtstuhl beendigt, der Geistliche die Kanzel bestiegen und es war eine tiefe Stille in dem Gotteshause eingetreten. Da ging es mit einem Male trapp, trapp die Treppe hinauf, welche zum Chor hinaufführte. Alles wandte die Köpfe, um den Urheber der Störung zu entdecken, und siehe da, es waren zwei Hirsche, welche munter die Stufen emporstiegen. Oben auf dem Chor saß des Amtsmanns Tochterlein, und ihre beiden Liebhaber, die zahmen Hirsche, hatten die Spur der Geheisterin entdeckt und durch die offenstehende Kirchenthür hatten sie die Treppe gewonnen. Es machte erhebliche Schwierigkeiten, die Thiere wieder die Treppen hinab zu befördern.

Fruchtpreise zu Neup. am 7. September.					
neuer) 1. Qual.	20	—	Hafer	15	60
2. „	18	—	Raps 1. Qual.	34	—
neuer 1. Q. 16	—	—	2. „	32	50
2. „ 14	—	—	Kartoffeln	6	—
„ 14	—	—	Gen per 50 Kilo	3	60
1. Qual.	—	—	Woggenstroß per Schoß	—	—
„	—	—	à 600 Kilo 23	—	—

Handels-Nachrichten.

Köln, 6. Sept. (Amstische Notierungen der Handelsmatten.)
Weizen niedriger; hies. eff. M. 19.00—20.00 B., fremder 19.00—20.00 B., per Novbr. 19.40—20.40 B., 20.25 B., 20.20 B.
Roggen niedriger; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 15.50—16.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 60 Liter per Nov. 14.50—15.50 B., 14.75 B., 14.70 B., per März 15.50—16.50 B., 15.35 B., 15.35 B.

Häfer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.
Mehl unbedeutend; per 50 Kil. mit Maß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Kil. M. von 36.50 B., Oct. — bez., 35.80 B., 35.70 B., Mai — bez., 35.00 B., 34.90 B.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren etwa 200 Sack.

Düren, 5. Sept. Weizen 1ma M. 20.—, 2da 19.—, Roggen 1ma M. 16.—, 2da 15.—, Hafer M. 16.—, do. 13.—, O. Gerste M. 16.00, 2da 13.—, Buchweizen M. —, Alles per 100 Kilo.
Berlin, 6. Sept. Weizen per Sept.-Oct. M. 188.— bez., April-Mai 200.75 bez., Roggen per Sept.-Oct. M. 149.— bez., April-Mai 157.— bez., Mehl 68.50 bez., per Sept.-Oct. 67.50 bez., April-Mai 67.80 bez., Spiritus loco M. 56.75 bez., per Sept.-Oct. 56.50 bez., April-Mai 56.50 bez., Hafer per Sept.-Oct. M. 130.50 bez., April-Mai 136.— bez.

Stettin, 6. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 191.00, Oct.-Nov. 192.00, April-Mai 200.50 M., Roggen per Sept.-Oct. 147.00, Oct.-Nov. 148.50, April-Mai 154.00 M., Mehl per Sept.-Oct. 67.—, April-Mai 68.— M., Spiritus loco 56.50, per Sept. 56.00, Sept.-Oct. 56.20, April-Mai 52.00 M., Petroleum loco 8.25.

Breslau, 6. Sept. Spiritus per Sept. 55.50, Sept.-Oct. 55.50, April-Mai 52.70 M., Weizen per Sept.-Oct. M. 195.—, Roggen p. Sept.-Oct. 158.00, Oct.-Nov. 158.—, April-Mai 160.— M., Mehl per Sept.-Oct. 69.00, Oct.-Nov. 68.50, April-Mai 70.50 M.
Magdeburg, 5. Sept. Kartoffelspirituss behauptet. Loco ohne Fass M. 57.30—57.80 ab Speicher unter freier Vorhaltung der Weinbude 59.—, per Sept. 59.—, nom., Oct. 56.—, nom., Nov. 55.—, nom., Dez. 54.25 nom. per 100 Liter à 100 pCt. — Rübenspirituss gef. agt, loco M. 57.50, per Sept. M. 57.25.

Antwerpen, 6. Sept. Petroleum fest. Markt dispon. frs. 19.75 bez., 19.75 B., per Oct. 19.75 bez., 20.— B., per Octbr. Dec. — bez., 20.— B., per Nov.-Dec. 20.— bez., 21.— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox 129.50 frs. per 100 Kilo. Amerik. Speck lang disp. frs. 90.—, short disp. 96.—, Amerik. Schweinefleisch frs. 80.—, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 25.1/2, Weiß-Umsatz 93 B. Kurz Weizen 123.55.

Paris, 6. Sept. Weizen 9 Marken p. Sept. 57.—, do. Nov.-Febr. 59.—, do. Jan.-April 60.—, Weizen p. Sept. 25.—, Nov.-Febr. 26.75, Jan.-April 27.30, Roggen p. Sept. 16.25, Nov.-Febr. 17.75, Jan.-April 18.25, Mehl p. Sept. 81.75, Nov.-Dec. 82.25, Jan.-April 83.25, Spiritus p. Sept. 51.—, Nov.-Dec. 51.50, Jan.-April 51.50, Weißer Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59.50.

Hull, 5. Sept. Feinst loco 19 sh. 3—4 1/2 d. Feis. 19 sh. 10 1/2 d., Oct.-Dez. 19 sh. 9—10 1/2 d., Jan.-April 20 sh. 7 1/2 d. Cottonöl loco 29 sh. 6 d. in Fässern vom Mittelmeer, Nov.-April ord. 24 sh. 6 d., rohes 26 sh. 4 1/2 d.

Liverpool, 6. Sept. Baumwolle ruhig. Umsatz 12000 B., Zufuhr 6000 B.

New-York, 5. Sept. Wechsel a. Deutsche Pl. 94, Wechsel p. London (Gold) 4.81 1/2, 4proc. fund. Anleihe 119 3/8, Erie-Eisenbahn 31 1/2, Baumwolle in New-York 10 1/8, do. in New-Orleans 9 3/8, Petrol. in New-York 7 3/8, do. in Philadelphia 7 3/8, Weizen 4.00, Rother Winterweizen 1.15 1/2, Mais (old mixed) 61 1/2, Hav.-Zucker 6 1/2, Kaffee, Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 8 7/8, Speck 7 1/2, Getreide-Fracht 3, Baumwoll-Zufuhr 6000, Ausfuhr n. Großbritannien 1,000, do. n. dem Continent — B.

Jahrplan vom 1. Juni 1883.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.8, 7.48, 8.47, 10.19, 11.51, 12.51, 1.55, 2.30, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.28, 7.44, 9.38, 10.43, 11.40, 12.40.
Gerdt und Obercaffel: 7.—, 8.53, 12.—, 2.—, 4.1, 6.38, 9.30.
Von Gerdt nach Obercaffel: 7.8, 9.1, 12.3, 2.8, 4.9, 6.41, 9.38.
Gladbach und Aachen: 6.—, 7.43 nur bis Gladbach, 8.20, 10.9, 12.42 nur bis Aachen, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 6.45, 9.22, 11.18 nur bis Aachen.
Von Aachen nach Gladbach: 6.10, 10.18, 12.51 nur bis Aachen, 2.26, 4.18 nur bis Gladbach, 11.27 nur bis Aachen.
Von Aachen nach Gladbach: 6.18, 7.55 nur bis Gladbach, 10.25, 12.56 nur bis Aachen, 2.43, 4.25 nur bis Gladbach, 5.58, 9.36, 11.84 nur bis Aachen.
Von Gladbach nach Aachen: 6.24, 8.—, nur bis Gladbach, 10.30, 1.3 nur bis Aachen, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach, 11.39 nur bis Aachen.

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5.40, 6.43, 7.26, 8.10, 9.35, 10.53, 11.31, 12.25, 1.30, 2.10, 3.—, 3.29, 3.57, 5.29, 6.5, 7.48, 8.56, 9.12, 11.6, 12.35, 9.35, 12.24, 2.30, 5.25, 8.48, 10.11.
Obercaffel: 7.33, 9.43, 12.32, 2.38, 5.33, 8.56, 10.19.
Aachen: 6.50, 9.5, 1.48, 4.—, 6.44, 9.42.
Gladbach: 6.41, 9.47, 11.22, 6.5, 8.55.
Aachen: 6.48, 9.54, 11.29, 1.35, 6.13, 9.2.
Gladbach: 6.56, 10.1, 11.36, 1.41, 9.8.
Aachen: 6.32, 8.28, 9.38, 11.13, 1.23, 3.33, 5.58, 7.25, 8.47, 11.20.

Stolberg-Jülich-Gladbach

Stolberg Abf.: 7.20, 11.9, 2.55, 8.15.
Jülich Abf.: 6.—, 8.52, 1.16, 8.5.
Gladbach Abf.: 6.49, 9.41, 2.5, 8.54.
Stolberg: 7.2, 9.54, 2.18, 9.7.
Gladbach: 7.30, 10.11, 2.33, 6.50, 9.24.
Stolberg: 7.46, 10.27, 2.51, 7.6, 9.40.
Gladbach: 7.53, 10.24, 2.58, 7.13, 9.47.

Gladbach-Jülich-Stolberg

Gladbach Abf.: 6.56, 11.10, 3.44, 6.14, 10.4.
Jülich: 7.4, 11.18, 3.52, 6.22, 10.12.
Stolberg: 7.29, 11.24, 4.8, 6.37, 10.28.
Gladbach: 7.46, 11.51, 4.25, 10.5.
Stolberg: 7.9, 12.4, 4.8, 10.8.
Jülich: 7.5, 9.2, 1.22, 6.12.
Stolberg: 8.13, 11.18, 2.8, 7.2.8

Königliche Eisenbahn-Direktion (Rheinische),

Von Neuss nach:

Rhein: 7.46, 10.14, 11.53, 1.20, 1.53, 3.56, 6.35, 9.25.
Von Neuss nach Rhein: 7.56, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Rhein: 8.9, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Barmen nach Rhein: 8.20, 10.46, 12.28, 2.26, 4.21, 7.9, 9.58.
Von Langerich nach Rhein: 8.31, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Nippes nach Rhein: 8.40, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30.
Osterrath: 7.—, 10.8, 12.44, 2.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Oppum: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Greifeld: 7.—, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.48, 4.13, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Greifeld: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Benlo: 7.—, 10.8, 2.27, 3.48, 6.28.
Düren: 6.18, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich.
Von Holsheim nach Düren: 6.22, 7.53, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Berlinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46, 7.27, 9.45 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Harff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 8.7, 7.49.
Von Bedburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Clever nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Nach Neuss von:

Rhein: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20, 10.20.
Nippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.27, 1.27.
Langerich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.53, 5.43, 8.36, 10.36.
Barmen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.5, 5.53, 8.46, 10.46.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54, 10.54.
Neuss: 6.47, 9.55, 12.29, 3.20, 6.14, 9.7.
Greifeld: 7.10, 8.19, 9.33, 11.13, 12.54, 1.18, 3.27, 5.59, 6.59, 8.50, 10.5.
Oppum: 7.17, 9.46, 11.24, 1.25, 3.34, 6.5, 8.57.
Osterrath: 7.28, 9.57, 11.35, 1.36, 6.16, 9.10, 11.21.
Greifeld: 6.21, 7.50, 11.29, 2.47, 4.7, 6.59.
Benlo: 6.41, 9.49, 11.31, 2.—, 4.21, 7.20.
Düren: 6.30, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47.
Clever: 6.50, 8.28, 10.55, 2.23, 8.8.
Bedburg: 6.—, 8.38, 11.4, 2.38, 8.18.
Harff: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.27.
Grevenbroich: 6.29, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6.
Capellen-Berlinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19.
Holsheim: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.

Kempen-Benlo.

Kempen Abf.: 7.53, 11.6, 1.6, 3.14, 6.—, 8.41.
Greifeld: 8.5, 11.19, 1.17, 3.24, 6.11, 8.52.
Langerich: 8.18, 11.32, 1.28, 3.35, 6.22, 9.3.
Barmen: 8.29, 11.42, 1.38, 3.46, 6.31, 9.14.
Benlo Abf.: 8.35, 11.49, 1.4, 3.53, 6.38, 9.21.

Benlo-Kempen.

Benlo Abf.: 5.46, 9.54, 11.36, 2.5, 4.26, 7.25.
Kempen: 6.8, 10.13, 12.12, 2.58, 4.48, 7.46.
Langerich: 6.19, 10.24, 2.35, 4.59, 7.7.
Greifeld: 6.3, 10.35, 2.49, 5.10, 8.2.
Kempen: 6.40, 10.45, 12.33, 2.59, 5.2, 8.18.

† Schnellzug. †† Conierzug.

Am 27. Aug. † ex Conföderat. S. J. Nep. Nr. 36.

Nur noch bis Sonntag.

St. Anna-Kirchenlotterie, Düren.

Ziehung

unwiderruflich 10. Sept.

1. Hauptgewinn 5000 M. B.

2. 2500

Im Ganzen 1017 Gewinne mit

35,000 Mark.

Loose à 1 Mark zu haben in der

Exp. der Neuss-Grevenbroicher

Zeitung.

Bis zum 10. September d. J.

verkaufe den noch vorhandenen

Vorrath von

Möbel und

Polsterwaaren,

nur solide Sachen, 25% unter

Selfkostenpreis.

W. Bracht, Neuss.

Ausverkauf.

Verzierungshalber ver-

kaufe bis incl. den 25. d.

Mts. sämtliche selbstver-

fertigte

Schuhe u. Stiefelwaaren

zu und unter Einkaufspreis.

Carl Fiedler,

Büchel 24.

Für Reservisten.

Zu außerordentlich billigen

Preisen:

Ganze Anzüge in größter Aus-

gewählter Rodde wahl u. vorzüglich

Sofen u. Westen guter Qualität u.

Arbeitskleider Arbeit.

Neuss, S. Hatan, Niederstr. 41

2 gebrauchte Kleiderschränke,

2 " " Glaskränke,

1 " " Kommode

billig zu verkaufen Oberstraße 115.

Ein großes kreuzförmiges Concert-

pianino wenig gebraucht billig zu

verkaufen. Greifeldstr. 64.

Phospho Guano Company limited

Liverpool.

Gallet Lefebvre & Cie., Paris, Consignataires

Generaux.

Friedr. Winkler, Bingen a. Rh.

General-Agent für Deutschland.

Wir empfehlen zur Herbstsaat:

Phospho-Guano } sämtlich unter Kontrolle der

Superphosphat Ornithos } landwirtschaftl. Versuch-

do. Chilton } stationen stehend.

Niederlage bei: Martin Berghausen, Eisenbahnstation Dormagen.

Landwirthschaftlicher Verein

Local-Abtheilung Neuss IIIc.

Am Donnerstag den 13. September cr., Nachmittags gegen 1 Uhr,

finden in der Nähe des Bahnhofes Station Neuss diverse Versuche mit

dieselbst ausgestellten neuen Ackergeräthen statt. Nach den Versuchen, etwa

gegen 1/4 Uhr, werden in der Wirthschaft Guthmacher zu Neuss 8—10

Stück Stiere seitens der Local-Abtheilung zum Verkauf ausgestellt werden

und lade ich die Mitglieder des Vereins hierzu ergebenst ein.

Der Direktor: A. Alkenhoven.

Pensionat

der Dominicanerinnen in Lüttich bei Löwen Belgien.

Sehr gesunde Lage, vollständige Stubben in der französischen und

englischen Sprache, sowie in Musik und Zeichnen.

Vollständiger Unterricht in der deutschen Sprache nebst Vorbereitung

zum Lehrerinnen-Examen. Pensionspreis 300 Frs. Ein Geistlicher ist

der Anstalt zugetheilt.

Niederrheinischer Käfelab

von

J. B. Meenen, Emmerich a. Rh.

Empfohlen von Dr. Freitag, Professor an der landwirthschaftlichen

Akademie zu Poppelsdorf, und von Dr. Mayer, Direktor an der Ver-

suchstation der Reichsanstalt zu Wageningen als der beste und

billigste von allen bis jetzt fabrizirten wegen seiner kräftigen und immer

gleichmäßigen Wirkung.

Preis per 1 Literflasche M. 1.80.

Niederlagen bei Fr. Wilh. Cremer, Neuss, Büchel 10.

Großes Wagen-Magazin

der vereinigten Wagenfabrikanten Köln's

10 Hofengasse 10.

Große Auswahl neuer und gebrauchter Wagen unter Garantie,

billige Preise, Alte Wagen werden in Tausch genommen.

Stroh,

Roggen- u. Weizen-

Maschine gedroschen, kauft stets die

Papierfabrik in Grimlinghausen

bei Neuss.

Zwei Morgen Nachgras auf

Kloster Meer, billig zu verkaufen. Näheres

Düsseldorf, Werbahn 17.

Joisten.

Biehwärter

hiesiger, guter Helfer, der beste Zeug-

nisse besitzt, gegen hohen Lohn ge-

sucht. Von wem, sagt die Exp.

Lichtige

Cravatten-Näherinnen

für dauernde Beschäftigung sucht

Eduard Hocholl.

Gejucht!

Ein hübsches Mädchen, geachtet

Alters, welches Kochen, Waschen und

sonstige Hausarbeiten versteht, findet

gegen guten Lohn dauernde

Stelle in einer katholischen Fa-

milie in Dülken.

Offerten werden unter F. A. 3

postlagernd Dülken erbeten.

Local-Fahrt

zwischen

Stürzelberg und Düsseldorf

vom 6. September 1883 ab bis auf Weiteres.

An den Wochentagen:

3 x Thal:

Von Stürzelberg 6.30 1.40 —

„ Uedesheim 6.45 1.55 —

„ Himmelsberg 6.50 2.— —

„ Volmersw. 7.— 2.10 —

„ Grimlingh. 7.05 2.15 5.30

„ Hamm 7.15 2.25 5.40

„ Gerdt 7.25 2.35 5.50

In Düsseldorf 7.40 2.50 6.00

3 x Thal:

Von Stürzelberg 8.— 1.15 6.30

„ Uedesheim 8.15 1.30 6.45

„ Himmelsberg 8.20 1.35 6.50

„ Volmersw. 8.30 1.45 7.—

„ Grimlingh. 8.35 1.50 7.05

„ Hamm 8.45 2.— 7.15

„ Gerdt 8.55 2.10 7.25

<